

# AMNESTY INTERNATIONAL

## PRESSEERKLÄRUNG

30. April 2018

### **Iran: Neue Hinweise auf vorsätzliche Entweihung und Zerstörung an mehreren Orten von Massengräbern**

**Einebnungen, Straßenbau, massive Abladungen von Schutt und die Schaffung neuer Grabstellen werden dazu genutzt, die Massengräber zu zerstören**

**Die iranischen Behörden zerstören wesentliche Beweise, um so das Recht auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung zu behindern**

**Nach den blutigen Massakern von 1988 wurden mindestens 4.000-5.000 Menschen heimlich in Massengräbern beigesetzt**

Neue Hinweise, darunter Satellitenbilder, Foto- und Videoanalysen, belegen, dass die iranischen Behörden vorsätzlich vermutete oder bestätigte Orte von Massengräbern im Zusammenhang mit dem Massaker von 1988 zerstören. Damals wurden Tausende wegen politischer Delikte Verurteilte verschleppt und extrajudiziell hingerichtet, so ein Bericht, der heute von Amnesty International vorgelegt wurde.

Der Iran zerstört die Massengräber der Opfer von 1988. Die iranischen Behörden lassen an Orten von Massengräbern einebnen, Bauwerke und Straßen errichten, sie laden Schutt ab oder sie errichten auf den vorhandenen Grabstellen neue Gräber. So zerstören sie grundlegende Beweise, die verwandt werden könnten, um die Wahrheit über das Ausmaß der damaligen Straftaten neben Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die Opfer und deren Familien zu erreichen. Diese entsprechenden Stellen werden ständig von Sicherheitskräften überwacht, ein Hinweis, dass Justiz, Geheimdienste und Sicherheitskräfte an der Entscheidung zur Entweihung und Zerstörung dieser Orte beteiligt sind.

„Die Schreckenstaten der Massaker von 1988 sind wie eine Wunde, die auch drei Jahrzehnte danach noch offen ist. Durch die Zerstörung dieser wichtigen juristischen Beweise schaffen die iranischen Behörden jetzt vorsätzlich einen Zustand der Straflosigkeit,“ sagte Philip Luther, der leitende Researcher für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International.

„Das sind Tatorte, die bis zu einer sauberen und unabhängigen gerichtlichen Untersuchung geschützt werden müssen, um die Überreste und die damals herrschenden Umstände und was damals mit den Opfern geschah zu sichern,“ sagte Shadi Sadr, Leiter von ‚Justice for Iran‘.

Im Norden von Tabriz haben die Behörden mehr als die Hälfte eines Areals betonieren lassen, in dem sich wahrscheinlich Massengräber befinden. Amnesty International und ‚Justice for Iran‘ erhielten Satellitenbilder, die unübersehbare Veränderungen des Gebietes zwischen Juni 2016 und September 2017 zeigten.

Ein anderes erschreckendes Beispiel kommt aus Qorveh in Kurdistan. Die Behörden ließen dort Grabsteine und andere Zeichen der Erinnerung planieren, die von Familien im Juli 2016 errichtet wurden. Angeblich wurde das Land für landwirtschaftliche Zwecke gebraucht.

Fast drei Jahrzehnte lang haben die iranischen Behörden immer wieder über das Schicksal der Verschwundenen geschwiegen. Das kommt dem gleich, was im internationalen Recht als erzwungenes Verschwindenlassen als Verbrechen gebrandmarkt wird.

## **AMNESTY INTERNATIONAL**

### **PRESSEERKLÄRUNG**

Noch heute ist nicht genau bekannt, wieviele Gefangene außergerichtlich 1988 hingerichtet wurden, Schätzungen belaufen sich auf 4000 bis 5000 Personen. Keiner der dafür Verantwortlichen wurde dingfest gemacht und vor Gericht gebracht. Und einige der vermeintlichen Täter haben weiterhin politische Ämter inne oder nehmen Positionen in der Justiz ein.

Familien wurden Gedenkversammlungen an den entsprechenden Stellen untersagt. Sie durften keine Blumen oder andere Erinnerungsstücke ablegen, wie es zum Brauch im Iran gehört. Sie erlitten bei ihrer Suche nach Gerechtigkeit und Wahrheit Verfolgung und Inhaftierung.

„Es sind jetzt drei Jahrzehnte her, dass diese ruchlose Schlächtereie stattfand. Es ist höchste Zeit, dass die Behörden endlich die Umstände aufdecken, statt weiterhin die Wahrheit zu verschweigen. Die Erinnerung an diese Toten darf nicht ausgelöscht oder unter Beton begraben werden,“ sagte Philip Luther.

„Diese schrecklichen Straftaten müssen gründlich untersucht werden. Die Verantwortlichen für die Begehung, Anordnung oder Verleugnung dieser Straftaten müssen sich in fairen Prozessen vor Gericht verantworten,“ sagte Shadi Sadr.

„Justice for Iran“ schätzt, dass es im Iran mehr als 120 Stellen gibt, wo die Überreste der Opfer von 1988 liegen (In der Presseerklärung folgt die Aufzählung von etwa 15 Orten, wo wahrscheinlich Opfer von 1988 liegen, an den Stellen wurde teilweise planiert oder zerstört).

### **Hintergrund**

Das Massaker 1988 begann kurz nach Ende des Krieges Iran-Irak und nach dem erfolglosen bewaffneten Angriff von im Irak stationierten Volksmudjaheddin im Juli dieses Jahres. Überall im Land waren politische Gefangene ohne Kontakt zur Außenwelt inhaftiert. Im August und September kamen Gerüchte auf, dass gruppenweise Gefangene exekutiert und in Massengräbern beerdigt würden. Verzweifelte Angehörige suchten auf den Friedhöfen in der Nähe nach frischen Gräbern. Das Schicksal der meisten Opfer blieb bis heute unbekannt. Ende 1988 teilten die Behörden den Familien mit, dass ihre Angehörigen getötet wurden, Einzelheiten wurden nicht bekannt gegeben. Die Leichen wurden nicht übergeben, die meisten Grabstellen blieben unbekannt.

Viele der Hingerichteten verbüßten lange Haftstrafen, meist wegen ihrer oppositionellen Haltung. Sie hatten Flugblätter verteilt und Zeitungen und an Demonstrationen teilgenommen oder sie waren Anhänger einer oppositionellen Gruppierung. Manche waren bereits entlassen, sie wurden wieder inhaftiert und getötet. Andere hatten ihre Strafe verbüßt, wurden aber noch nicht entlassen, weil sie kein Reuebekenntnis ablegen wollten.

(Werner Kohlhauer: Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)